

Posaunenchor-Workshop mit Jan Schneider

Jan Schneider hat als Sohn eines Pastors seine Trompetenkarriere vor über 30 Jahren selbst in einem Posaunenchor begonnen. Seitdem gab es immer wieder Berührungspunkte wie z.B. auf dem Evangelischen Kirchentag 2007 in Köln, als es unter seiner Anleitung zu einer gemeinsamen Improvisation von über 300 Bläsern auf dem Kölner Messegelände kam.

Extra für dieses Workshop-Format erscheint in diesem Jahr sein erstes Workshop-Ensembleheft für Posaunenchöre. Es sind 10 Kompositionen entstanden, die verschiedene Stile und Schwierigkeitsgrade umfassen. An dem Workshop-Tag werden Titel aus dieser Workshop-Reihe erarbeitet. Im Anschluss wird das erlernte auf die individuelle Literatur der teilnehmenden Posaunenchöre angewendet.

Im Fokus:

- **Erarbeitung von Posaunenchor-Literatur im Pop/Jazzkontext**
- **Einführung in Swing-Phrasierung und Artikulation im Jazz/Popbereich**
- **Einführung in Jazzimprovisation über einfache Harmonie- und Rhythmusformen**
- **Training jazztypischer Rhythmus-Patterns**

...aus der Einführung der neuen Workshop-Reihe:

Jazz-/Popmusik im Bläserensemble ist für viele Gruppen oft eine große Freude aber auch Herausforderung zugleich. Komplexe Rhythmen und ungewohnte Harmonien machen es besonders unerfahrenen HörerInnen manchmal schwer. Denn der Teufel steckt auch hier vor allem im Detail. Wechselnde Betonungen, synkopierte Rhythmen, ungewohnte Schreibweisen, enge Lagen und oft wechselnde harmonische Gerüste lassen sich "vom Blatt" nicht immer sofort umsetzen. Schließlich sind es aber diese Details, die eine Brassband zum Klingen und "Grooven" und ein Publikum möglicherweise zum Tanzen bringen können.

Hinzu kommt, dass vieles in der Jazz-/Popmusik zwar notiert werden kann, jedoch in vielen Fällen am Ende noch einmal anders gespielt wird als es in den Noten steht. Dies sollte nicht mit der Annahme verwechselt werden, dass in der Jazz-/Popmusik Notentext auch "irgendwie" gespielt werden könne und gerade dies dann Jazz-/Pop ausmache. Die Freiheit, die sich geübte SpielerInnen in ihren Interpretationen im Jazz-/Pop "scheinbar" herausnehmen, sind bei näherer Betrachtung nämlich gar nicht so frei, sind oft sehr komplex und unterliegen mehr Regeln und Gesetzen als viele denken.

Die Wahrheit ist, dass man das Spielen von Jazz-/Popmusik nicht allein von Noten lernen kann. Man muss die Musik hören, kennenlernen, wieder hören, verstehen und immer wieder hören.

Um beispielsweise eine Melodie in einem swingenden Rhythmus zu spielen, kann man sich zwar die triolische (ternäre) Unterteilung einer Viertelnote theoretisch klar und verständlich machen, man kommt aber nur zum richtigen Ergebnis, wenn man swingende Jazzsoli hört und versucht, diese Form der rhythmischen Spielweise zu kopieren. Wenn man sich zudem klar macht, dass Jazz-/Popmusik schon immer im Wesentlichen durch

Vor- und Nachspielen ("call & response") überliefert und gelehrt wurde, ist es vielleicht noch etwas einfacher zu verstehen und einzuordnen.

Die folgenden 10 Kapitel in diesem Heft bieten einem Bläserensemble einen einfachen und schnellen gemeinsamen praktischen Einstieg in die Welt der Jazz-/ Popmusik. Die Grundlage hierfür sind 10 Kompositionen. Jede für sich hat sowohl einen stilistischen, rhythmischen, harmonischen und improvisatorischen Schwerpunkt. In den jeweiligen Einführungen werden die Kompositionen stilistisch eingeordnet und formal erklärt. Rhythmusübungen gehen auf rhythmisch schwierige Stellen ein und geben so die Möglichkeit, diese vom Stück losgelöst zu üben. Ebenso helfen die Harmonieübungen die teilweise ungewohnten Klänge zu verstehen und sich so besser in das Stück einzuhören. Zuletzt gibt es immer noch einen kurzen Solo-Check. Hier werden Skalen und Improvisations-Ansätze vorgestellt, die zu den einzelnen Stücken passen.

Jedes Stück ist als reines Ensemblestück notiert und kann auch ohne Soli gespielt werden. Es besteht aber immer auch die Möglichkeit, einen vorgegebenen Part zu wiederholen, um Platz für Improvisation zu schaffen. Ebenso ist es möglich, in diesen Soloteilen die notierten Solo-Etüden zu spielen. Diese dienen als Input für interessierte fortgeschrittene SpielerInnen und sollen zeigen, wie man das Tonmaterial aus dem Solo-Check zu Jazzlinien umsetzen kann.

Zu jedem Stück gibt es eine Aufnahme in der Variante mit der notierten Solo-Etüde. Außerdem gibt es den Solopart noch einmal als extra Playalong. Hier kann das notierte Solo nachgespielt werden oder ein eigenes Solo geübt werden. Die Aufnahmen sollen helfen, die genauen Spielweisen in den einzelnen Stücken besser nachzuempfinden und stilistisch sicherer zu interpretieren. Es lohnt sich, in den Ensembleproben die Aufnahmen gemeinsam zu hören und mitzulesen. Viele Fragen zu den Spielweisen können sich so schnell klären. Die Aufnahmen bieten aber auch eine sehr gute Gelegenheit, zu Hause an dem Material zu arbeiten und gemeinsam mit der "Brassband vom Band" zu spielen und so erste solistische Erfahrungen zu machen.

In diesem Heft geht es nicht einfach darum Jazz-/ Poptitel im "jazzigen Gewand" zu spielen. Es geht vielmehr darum, sich mit Jazz-/ Popmusik intensiver zu befassen und die Musikrichtungen und ihre Geschichte besser zu verstehen, typische rhythmische Jazzphrasen schneller wieder zu erkennen und sich dabei auf ungewohnte harmonische Klänge einzulassen. Dieser Workshop soll auch helfen, andere unkommentierte Kompositionen und Arrangements in diesem Bereich besser umzusetzen und Wege zeigen, wie man als Ensemble rhythmische und harmonische Knackpunkte gemeinsam üben kann.

Viel Spaß beim gemeinsamen Spielen und Improvisieren!

Jan Scheider